

II-1545 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen

des Nationalrates XVI. Gesetzgebungsperiode

**DER BUNDESMINISTER  
FÜR WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG**

10.001/19-Parl/84

Wien, am 28. Mai 1984

**660 IAB**

An die  
Parlamentsdirektion  
Parlament  
1017 Wien

**1984-05-29**  
zu **646 IJ**

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 646/J-NR/84 betreffend Energiesparmaßnahmen bei Gebäuden des Bundes, die die Abgeordneten HEINZINGER und Genossen am 29. März 1984 an mich richteten, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

Ad 1.:

Im Zeitraum 1974 bis 1983 sind die Energieverbräuche im Bereich des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung in Ö.S. von 50,540 Mio. S auf 213,278 Mio. S gestiegen. Die Energiekosten sind pro Energieeinheit im selben Zeitraum durchschnittlich um 127,5 % gestiegen. Weiters ist im selben Zeitraum die mit Energie zu versorgende Gebäudefläche durch Neubauten und Raumbeschaffung um mehr als 320.000 m<sup>2</sup> angewachsen. Bei diesem Raumzuwachs handelt es sich zum größten Teil um Objekte für die Universitäten und Hochschulen, insbesondere bei naturwissenschaftlichen, technischen oder medizinischen Fakultäten um Objekte mit notwendigerweise beträchtlicher labormäßiger und maschineller Ausstattung. Trotzdem sind die Energieverbräuche insgesamt pro m<sup>2</sup> und Jahr nur von 1,21 Gigerjoule (=336 kWh) auf 1,37 Gigerjoule (= 380 kWh), das sind rund 14 %, gestiegen. Diese knapp unter dem im gesamten Bundesbereich liegende Steigerung ist der fortlaufenden energietechnischen Verbesserung der Altgebäude und energiesparenden und energieoptimierender Hausleitungstechnikeinrichtungen in den Neubauten zu verdanken.

- 2 -

Ad 2.:

- Ad a) Diese Anfrage wäre primär an den Herrn Bundesminister für Bauten und Technik zu stellen und ich darf auf die Anfragebeantwortung des Bautenministers zur Anfrage Nr. 642/J-NR/84 verweisen. Bei den in Bau und Planung befindlichen Gebäuden werden laufend Verbesserungsmöglichkeiten im Hinblick auf Energieeinsparung im Sinne der Richtlinien über den erhöhten Wärmeschutz bei Neubauten des Bundesministeriums für Bauten und Technik berücksichtigt.
- Ad b) Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung tritt bei Großbauprojekten beim Bundesministerium für Bauten und Technik für die Installation von Hausleitsystemen ein, die, wie die Erfahrung etwa bei der Universität Linz zeigt, beträchtliche Kosteneinsparungen bringen.
- Ad c) Im Bereich des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung werden die Neubauten und die Altgebäude, soferne irgend möglich, an bestehende Fernwärmennetze angeschlossen.
- Ad d) - f) Bei Neubauten werden neue technische Errungenschaften, wie etwa Kraftwärmeckupplungen, Wärmerückgewinnungsanlagen, etc. soferne die erforderlichen Voraussetzungen vorliegen, eingesetzt (z.B. Universitätszentrum Althanstraße - Wärmerückgewinnung zur Beheizung der Glashäuser).

Ad 3.:

Siehe Beantwortung der Frage 1

- 3 -

Ad 4.:

Seitens des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung wird seit 1979 unter Maßgabe der finanziellen Möglichkeiten in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Bauten und Technik unter Mitwirkung der Baudienststellen aufgrund eines 15 Punkte umfassenden Maßnahmenpaketes ein technisches und verwaltungsorientiertes Energiekonzept schrittweise realisiert.

Ad 5.:

Als besonderer Erfolg der Koordinationsmaßnahmen müssen die gemeinsam mit dem Bundesministerium für Bauten und Technik vor Ort an den oft unzeitgemäßen Energiekonzepten und Heizungsanlagen festgestellten Betriebsschwachstellen und deren ehestmögliche Behebung durch das Bundesministerium für Bauten und Technik angesehen werden.

Für diese Maßnahme wurden bisher vom Bundesministerium für Bauten und Technik rund 550.400.000.- S aufgewendet.

Ad 6.:

Die Ausarbeitung weiterer Energiesparmaßnahmen obliegt in Form von Ministerratsvorträgen dem beim Bundesministerium für Handel, Gewerbe und Industrie unter dem Vorsitz der Sektion V tagenden interministeriellen Beamtenkomitee.

Insbesondere ist beabsichtigt und in Durchführung begriffen, Fernheizanschlüsse an Kraft-Wärme-Kupplungen zu forcieren, z.B. beim Universitätszentrum Althanstraße, Niedertemperaturheizungen zu installieren und im Zusammenhang damit ökologisch voll neutrale Luft-Wasser-Wärmepumpen in Betrieb zu nehmen sowie energetische Verbesserungen bei bestehenden Gebäuden durchzuführen.